

„Verzichten wir jetzt auf Umarmungen unserer Lieben, damit wir sie später umso herzlicher umarmen können.“

Frank-Walter Steinmeier, unser Bundespräsident, sagte gestern unter anderem in seiner Ansprache: **"Ich versichere Ihnen: Ihre Selbstbeschränkung heute wird morgen Leben retten"**. Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass sich das Virus möglichst langsam ausbreitet. Wo immer möglich, sollten die Menschen zu Hause bleiben und den "Nahkontakt" zu anderen meiden. Um so viele Leben wie möglich zu retten, seien "drastische und sofortige Einschnitte in unser tägliches Leben, unseren Berufsalltag" notwendig, betonte der Bundespräsident. „Auf alte Gewohnheiten wie Umarmungen, den Begrüßungskuss, das Händeschütteln müssen wir eine Zeit lang verzichten. Sagen Sie nicht: 'Ich bin jung und stark, mich trifft das nicht.' Sagen Sie: 'Ja, ich übernehme Verantwortung! Für meine Familie, für Eltern und Großeltern, für Alte und Schwache. Für mein Dorf und meine Stadt. Für mein Land!‘“

Auf alte Gewohnheiten, auch wenn diese wohltuend, schön, menschlich sind, eine Zeit lang verzichten, das ist in manchen Fällen schwierig... Ich erwische mich selbst dabei, die Hand zum Gruß ausgestreckt zu haben, und im nächsten Moment merke ich selbst oder werde von meinem Gegenüber darauf aufmerksam gemacht, dass das jetzt nicht geht. Das hat nichts mit übervorsichtig, pingelig, abweisend oder sogar „Oberlehrer“ sein, zu tun. Zum eigenen und zum Schutz anderer macht man das nun. Dadurch erweis ich dem anderen umso mehr Beachtung, Wahrnehmung, Respekt, in dem Sinn, ich denke an sein Wohlergehen!

An das Wohlergehen Anderer denken in diesen Zeiten auch die hinterbliebenen Angehörigen, wenn sie in der Todesanzeige angeben: *Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis...* Man nimmt Bekannten, Freunden, Nachbarn den Druck weg, „Ich müsste jetzt zur Beerdigung hingehen, habe aber Bedenken wegen der Virusausbreitung...“ Auf der anderen Seite ist es sehr traurig, dass man sich als Freund, Nachbar, Arbeitskollege, Bekannter von dem Verstorbenen bei seiner Beisetzung nicht verabschieden kann... Wo gerade dieses Erscheinen und Dabeisein, die Ehrerbietung für die verstorbene Person einen tragenden, tröstenden Wert und ein unschätzbares Zeichen des Zusammenhalts für die Familie darstellen!

Als Pfarrer stehe ich in dieser Situation auch zwischen zwei Stühlen: Das vollste Verständnis für das Bedürfnis anderer Menschen, sich verabschieden zu wollen und die Beachtung der momentan notwendigen Maßnahmen. Meine Empfehlung: Drücken Sie Ihr Beileid den Angehörigen per Post oder Telefon aus! Lassen Sie Ihnen irgendeinen herzlichen Gruß zukommen! Beten Sie für die verstorbene Person, für ihre Angehörigen! Bei der Beisetzung verzichte ich momentan auf den Ministrantendienst, der das Weihrauchfass, das Weihwasser, das Kreuz und die Kerze bei der Aussegnung an der Leichenhalle und am Grab getragen hat. Mit anderen Gestaltungselementen will ich der Verabschiedungsfeier Würde verleihen.

Konkretere Details über die Gestaltung der Beisetzung werden folgen, nachdem ich diese auch mit meinem Seelsorgeteam besprochen habe.

Ich merke fast jeden Tag, wie gute altbewährte „Rituale und Gewohnheiten“ in ihrer Gestaltung teilweise neu überdacht werden müssen. Und manchmal nicht nur gute Gewohnheiten...! Ich stelle mir die Frage: Welchen Wert wollte dieses Ritual für mich bis jetzt ausdrücken? Wie kann ich es jetzt zum Ausdruck bringen, was mir am Herz liegt? Vielleicht geht es Ihnen, Euch in dieser Zeit genauso?!

Pfarrer Ionel Anghel